

12.000 Arbeitsplätze“, sagte Brons. Notwendige Einschnitte müssten konstruktiv begleitet werden. Schließlich sei Meyer in der Region verankert – anders als bei den MV Werften und Genting, wo einige Manager große Sprüche klopften. Firmenchef Bernard Meyer habe nie getrickst und falsch gespielt.

Falsches Spiel wirft IHK-Präsident Brons hingegen der Politik vor: „Ich warne

rechten Weg gebracht werden.“ Im Hintergrund stünden einige Politiker an der Seite der Werft-Führung, aber das Reden nach Außen klinge dann komplett anders.

Wem genau er falsches Spiel vorwirft, wollte Brons am Donnerstagabend gegenüber Journalisten parrot nicht sagen. Und es verbietet sich natürlich, einfach so herumzuspekulieren. Tatsache ist aber,

vorsitzende Johanne Modder (Bunde) Anfang Dezember auf die Seite des Betriebsrates der Meyer-Werft geschlagen hatten. Deren Vorsitzender, Nico Bloem, übrigens auch für die SPD in den Landtag will. Aber das nur am Rande.

Solche Spitzen gegen das Sozialdemokratische an sich mögen sich aus der Geschichte der Industrie- und Handelskammern näh-

2030 sollen 80 Prozent des Bruttostromverbrauchs über erneuerbare Energien gedeckt werden. Das weckt Hoffnungen in einer Windenergie-Region – zuzüglich der Verfügbarkeit von Salzkavernen, einer guten Gasinfrastruktur, der Nähe zu Offshore-Windparks und entsprechend ausgebildeten Fachkräften. „Wir sind die prädestinierte Gewinner-Region“, so Brons. „Das kann einen Aufschwung

Max-Martin Deinhard am Donnerstagabend.

Deinhard stammt aus dem niedersächsischen Delmenhorst, ist gelernter Fluggerätemechaniker, war zuletzt Hauptgeschäftsführer der IHK Ulm und arbeitet seit Anfang des Jahres im gleichen Amt in Emden. Interessant: Studiert hat er Politik- und Verwaltungswissenschaften. „Ich will auch auf den Landtagswahlkampf einwirken und

IHK-Präsident Brons. „Ende der 80er Jahre waren wir mit über 20 Prozent Arbeitslosigkeit noch das Armenhaus der Nation.“ Jetzt habe man stärker auch den Mittelstand im Blick. Zwar liegt Ostfriesland bei der Arbeitslosenquote immer noch über dem Landes- und Bundesdurchschnitt. Sorgen bereitet aber eher der Mangel an Fachkräften. Brons: „Das trifft besonders die Gastronomie.“

zur Seite.

SCHIFFFAHRT

Emder Hafenbericht

ZUM LÖSCHEN: Hav Scandic (Erze, Steine und Erden von Norwegen, Südkai); Lady Clarissa (Holz und Papier von Finnland, Emskai); RCC Prestige (Autos von den USA, Emspier)

Emder Stahlbauer: Volles Auftragsbuch nach spürbarer Delle

UNTERNEHMEN Die Firma Klaas Siemens will sich zukunftsfest machen und arbeitet derzeit einen luxuriösen Auftrag ab

VON HEIKO MÜLLER

EMDEN - Klein, aber oho! So lässt sich das mittelständische Stahlbauunternehmen Klaas Siemens in Emden beschreiben. Die traditionsreiche Firma, die sich mit dem Bau von Schleusen und Brücken, anderen großen Wasserbauprojekten und Sonderkonstruktionen deutschlandweit einen Namen gemacht hat, rüstet sich jetzt für die Zukunft. „Wir setzen alles daran, den Betrieb in seiner bisherigen Art und Weise zu erhalten“, sagt Geschäftsführer Wilhelm-Alfred Brüning, der die Firma zusammen mit seiner Frau Elke Brüning in dritter Generation seit 40 Jahren leitet.

Der 69-Jährige und seine zwei Jahre jüngere Frau denken seit geraumer Zeit über eine solide Nachfolgeregelung nach, wollen das Unternehmen aber zunächst zukunftssicher aufstellen, personell stärken und verjüngen. Gelegenheit dazu verschafft ihnen ein volles Auftragsbuch, das den Betrieb für die nächsten etwa anderthalb Jahre mehr als voll auslastet. „Wir können sehr positiv in

die Zukunft blicken“, sagte Elke Brüning, deren Großvater Klaas Siemens die Firma 1920 gründete. Er hatte mit einem kleinen Handwerksbetrieb für Hufbeschlag und Wagenbau begonnen.

Die neue Zuversicht der Chefetage folgt auf ein schwieriges Jahr 2021. Denn die Corona-Pandemie machte auch vor diesem Unternehmen nicht halt. Die Aufträge der öffentlichen Hand, die Siemens seit gut zwei Jahrzehnten überwiegend abwickelt, brachen in den letzten drei Monaten des Jahres 2020 ein.

Das lag nach Einschätzung von Wilhelm-Alfred Brüning daran, dass die Behörden „sehr viel restriktiver und schärfer“ auf die Ausbreitung des Virus reagierten als die Industrie und es als Folge davon weniger Ausschreibungen gab. „Die Pandemie hat die Arbeit in den öffentlichen Dienststellen auf den Kopf gestellt“, sagt der Emdener Unternehmer.

Er spricht von einer Delle, die „sehr massiv“ gekommen sei und von den letzten Monaten des Jahres

2020 an zu einer geringen Auslastung und zu Kurzarbeit im Betrieb führte. Sie blieb bis in den vergangenen Sommer hinein spürbar. Hinzu gekommen sei eine „teilweise schlechte Zahlungsmoral von Kunden“, beklagen die Brünings.

Mittlerweile hat sich die Lage stabilisiert. In der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres gelang es der Firma, mehrere große Aufträge an Land zu ziehen. Sie sind aber größtenteils noch beim angeschlossenen Ingenieurbüro SEE-Ingenieure in der Planung, so dass die Projekte für die derzeit 20 gewerblichen Beschäftigten bislang noch nicht ganz zum Tragen gekommen sind. „Wir rechnen aber auch in der Werkstatt und in der Montage ab April mit mehr als einer Vollausslastung“, so die beiden Geschäftsführer. Sie gehen davon aus, weitere Aufträge generieren zu können, zumal die Anfragen der öffentlichen Hand seit Mitte 2021 wieder zunehmen.

In den Büchern stehen derzeit Aufträge mit einem Gesamtvolumen von



Elke Brüning und ihr Mann Wilhelm-Alfred Brüning sehen wieder viel Licht nach einem schwierigen Corona-Jahr. Die Chefin und der Chef von Klaas Siemens Stahlbau denken auch über eine Nachfolgeregelung an der Firmenspitze nach.

FOTO: H. MÜLLER

6,2 Millionen Euro. Der größte davon ist rund vier Millionen Euro schwer und kommt von der Wasser- und Schifffahrtsstraßenverwaltung des Bundes: die Erneuerung von zwei Oberhauptoren und eines Stemmtors von drei Schleusen am Wesel-Datteln-Kanal in Nordrhein-Westfalen. Dafür hat sich Siemens mit zwei weiteren Firmen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Ein Volumen von 900.000 Euro hat der Bau

von fünf neuen Schützen sowie Dammtafeln und Lagerungsgestellen für die Ruhrschleuse in Duisburg, mit dem die Emdener ebenfalls von der Bundesbehörde betraut wurden. In Bremen stocken sie zudem eine technische Zentrale mit einer Stahlkonstruktion auf. Dieses Projekt hat ein Volumen von etwa 600.000 Euro.

Ungewöhnlich und fast schon kurios ist der Auftrag, den das Unternehmen zurzeit abwickelt und der

zeigt, wie flexibel es ist. Für einen deutschen Auftraggeber baut es spezielle Kippitore, die für einen überdachten und klimatisierten Abschlagsplatz eines großen Golfplatzes im mittleren arabischen Raum verwendet werden sollen.

Sorgen bereiten der Firma hingegen zurzeit die Lieferketten im Stahlmarkt. Sie seien nicht mehr planbar. Das gelte besonders für hochwertige Zulieferteile, die bei den Projekten der Emdener Stahlbauer üblich

seien. Die Folge: „Wir haben Terminzusagen nicht mehr selber in der Hand“, so die Geschäftsführung, Probleme bereiteten aber auch die schwankenden Preise: „Feste Zusagen, die früher üblich waren, sind nicht mehr zu machen.“

Klaas Siemens beschäftigt nach Angaben der Chefs zwar einen Stamm von langjährigen und gut qualifizierten Mitarbeitern, sucht aber dringend auch jüngere Fachkräfte. Konstruktionsmechaniker und Schweißer sollen für die fast ausschließlich individuellen und anspruchsvollen Projekte qualifiziert werden, die fernab von Standard- und Massenprodukten sind. Zudem will es wieder verstärkt ausbilden.

Gesucht werden aber auch engagierte Kräfte im kaufmännischen Bereich und für leitende Positionen, um das Unternehmen in eine gesicherte Zukunft führen zu können. Denn der Fortbestand des Unternehmens liegt den Eheleuten Brüning auch persönlich am Herzen: „Die Firma ist gewissermaßen auch unsere Altersversorgung“, sagen sie.